



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch
15.08.2016

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.012
Abo-Nr.: 1070143
Seite: 38
Fläche: 10'624 mm²

Lab0hr

Über kleine Betrügereien

An der Juristischen Fakultät der Universität Zürich tobt zurzeit ein Post-it-Streit. Es geht dabei um die Frage, ob die an den Prüfungen erlaubten Gesetzbücher mit den bunten Klebezetteln versehen sein dürfen. Diese Art von Orientierungshilfe war über Jahre praxistauglich - bis die Professoren merkten, dass die Post-its auch als Spickzettel missbraucht wurden. Ein kleiner Aufschrei ging durch die Schulbänke, als sie deshalb letztes Jahr verboten wurden. Die empörten Studenten bewegten die Schulleitung zum Umdenken. Doch nicht für lange, denn dieses Jahr wurde das Verbot wieder eingeführt. Wie verbreitet der Post-it-Spick tatsächlich war, wird sich an der Erfolgsquote der nächsten Prüfungen zeigen. (aa)

Apropos Fairness: An der Parallelveranstaltung der Uni Zürich zur Manifesta testeten Forscher die Ehrlichkeit der Besucher. Wirtschaftswissenschaftler um Sascha Behnk luden die Besucher dazu ein, eine Münze viermal zu werfen, und gaben ihnen immer bei «Zahl» einen Fünfliber. Die Forscher kontrollierten die Angaben der Spieler nicht, sondern vertrauten auf deren Ehrlichkeit. Gemäss Wahrscheinlichkeitsrechnung kann in rund 6 Prozent der Fälle erwartet werden, dass ein Besucher viermal hintereinander «Zahl» wirft. An der Manifesta beanspruchten jedoch 30 Prozent diesen Höchstwert. War da was faul? Als die Forscher mit den Besuchern vor dem Spiel über ethische Werte und Normen sprachen, reduzierte sich der Anteil der Vierer-Würfe plötzlich auf die erwarteten 6 Prozent. (mma)